

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 19.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 14. Februar.

Einrückungsgebühr für die kleine Seite aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1874.

Verzeichniß

der Orte, nach welchen von Nagold aus die Tage für den einfachen frankirten Brief 1 kr., und für Pakete bis zu 1 1/2 Kilogr. (3 Pfund) 3 kr. beträgt.

Affstätt.	Hündringen.	Omersbach.
Ahldorf.	Guttenhaus.	Pfäffing n.
Nichelberg.	Gutwöhr.	Pfalzgrafenweiler.
Niesbach.	Satterbach.	Pfrondorf, O.A.
Allmandle.	Hafelstall.	Nagold.
Altenstaig	Haslach.	Poltringen.
Stadt.	Heiligenbronn.	Reesenmühle.
Dorf.	Hennenthal.	Rehmühle.
Altheim.	Herrenberg.	Reulden.
Altingen.	Herzogsweiler.	Reuthin.
Altnuifra.	Hesselbronn.	Reydingen.
Badhaus.	Hildrizhausen.	Röthenbach.
Baillingen.	Hochdorf, O.A.	Rohrau.
Beihingen.	Horb.	Rohrdorf, O.A.
Berneck.	Hochdorf, O.A.	Nagold.
Beuren.	Freudenstadt.	Rohrdorf, O.A.
Bieringen.	Hörichweiler.	Horb.
Bierlingen.	Hohentrüdingen.	Rohrücken.
Bildeschingen.	Hohemühlingen.	Rothfelden.
Bittelbronn.	Hohenreuthin.	Salzstetten,
Börstingen.	Hönersmühle.	Schernbach.
Bondorf.	Horb.	Schernbacher Säg-
Bösingen.	Häuerberg.	mühle.
Breitenholz.	Ihlingen.	Schietingen.
Brennesmühle.	Ipselshausen.	Schildmühle.
Bruderhaus.	Jenburg.	Schönbronn.
Buchhof.	Kälberbronn.	Seehaus.
Burgmühle.	Käppele am Hoch-	Simmersfeld.
Chauffeehaus bei	iräh.	Sindlingen.
Walddorf.	Kaisersägmühle.	Spielberg.
Chauffeehaus bei	Kayh.	Suzthal.
Egenhausen.	Kochmühle.	Sulzan.
Cresbach.	Kohlensägmühle.	Taberwasen.
Domfelsberg.	Kuppingen.	Thailfingen.
Dürrenhardt.	Lengenloch.	Thalmühle bei
Durrweiler.	Lägenhardt.	Eutingen.
Ebershardt.	Lützenhardter	Thumlingen.
Ebbhausen.	Mühle.	Tröllenshof.
Eckenweiler.	Meistern.	Ueberberg.
Edelweiler.	Mindersbach.	Unterjettingen.
Effringen.	Mißhof.	Untere Sägmühle
Egelsthal.	Möylingen.	b. Wörnersberg.
Egenhausen.	Mohnhardt.	Unterschwandorf.
Eisenbach.	Moosburg.	Thalheim.
Emmingen.	Mühlen	" Walbach.
Ergenzingen.	Mähringen.	Vesperweiler.
Erzgrube.	Nagold.	Bömlensmühle.
Ettmannsweiler.	Neubringen.	Börbach.
Eutingen.	Neuhaus.	Bollmaringen.
Eutinger Thalhof.	Neumühle bei	Wachendorf,
Enach.	Sulzau.	Walddorf.
Felldorf.	Neumühle bei	Warth.
Künfbronn.	Beuren.	Weitenburg.
Gärtringen.	Neunufra.	Weitingen.
Garrweiler.	Nordstetten.	Weitinger Mühle.
Gaugenwald.	Nieder-Reuthin.	Wenden.
Göttelfingen, O.A.	Rufringen.	Wiesenfetten.
Horb.	Oberjesingen.	Wildberg.
Freudenstadt.	Oberjettingen.	Wörnersberg.
Grömbach.	Oberndorf, O.A.	Wurmfeld.
Gründelhof.	Herrenberg.	Ziegelhof.
Grünmetzstetten.	Oberschwandorf.	Zinsbachmühle.
Gültlingen.	Oberthalheim.	Zuberhaus.
Gültstein.	Oberwaldach.	Zumweiler.
Gültsteiner Mühle.	Oeschelbronn.	

Amliches.

Nagold.

Die Ortsvorsteher werden unter Beziehung auf die Ministerial-Verfügung vom 22. April 1865 (Reg.-Bl. Seite 95) angewiesen, für rechtzeitige Beibringung der Meß-Urkunden über Veränderungen in der Vertheilung der Bodenfläche Sorge zu tragen und die nach Punkt 4 der Verfügung zu Beibringung der Meß-Urkunden erteilten Termine im Güterbuchs-Protokoll einzutragen.

Auf den 15. März d. J. ist sodann dem Oberamt Anzeige darüber zu erstatten, wie viele Veränderungen in Vertheilung der Bodenfläche und Bodenkultur seit 1. Juli 1873 angefallen, über wie viele derselben die vorgeschriebenen Handrisse und Meß-Urkunden beigebracht sind und bei wie vielen der etwa noch nicht vermessenen Aenderungen der zu Beibringung dieser Urkunden anberaumte Termin bereits abgelaufen ist.

Den 11. Februar 1874.

K. Oberamt. Gütner.

Nagold.

Die 1. Pfarrämter wollen, soweit es nicht bereits geschehen ist, 1) die Uebersichten über Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle gemäß der Verfügung vom 25. Januar 1871, Reg.-Bl. S. 83, 2) den Bericht über blinde Kinder und 3) den Bericht über taubstumme Kinder, beziehungsweise kurze Fehl-Anzeigen — rechtzeitig einsenden.

Den 11. Februar 1874.

K. Oberamt.
Gütner.

Tages-Neuigkeiten.

Ludwigsburg, 10 Febr. Heute Nachmittags um 3 Uhr wurde unter sehr zahlreicher Begleitung und namentlich aus Stuttgart Dr. David Strauß seiner letztwilligen Anordnung gemäß unter Vermeidung jeglichen Gepranges und ohne das Geläute der Glocken zu Grabe getragen. Nach dem Willen des Verstorbenen fungirte kein Geistlicher am Grabe. Unter den Klängen eines schönen Grabgefanges, ausgeführt von dem hiesigen Niederfranz, nachdem drei Freunde bezw. Verwandte warme Nachrufe gewidmet hatten. Der Wiener Schriftstellerverein „Concordia“ ließ einen Lorbeerkranz auf das Grab niederlegen. Der Akt verlief würdig und eindrucksvoll.

München, 10. Febr. Endlich sind über den hiesigen Cholera-stand günstige Mittheilungen zu machen, und in der That ist die Abnahme der Epidemie heute das allgemeine, freudig erregende Stadtgespräch. Nachdem schon seit den ersten zwei Tagen des Februar sowohl die Erkrankungs-, als die Sterbefälle im Sinken begriffen waren, zeigt der Bericht vom gestrigen Tage nur mehr 4 der ersteren und 3 der letzteren auf. Natürlich gibt man sich überall der Hoffnung hin, den unheimlichen Gast bald gänzlich gebannt zu sehen.

Frankfurt, den 11. Febr. Unter Verantwortlichkeit des hiesigen Intelligenzbl. theilen wir folgende Nachricht mit, die das genannte Blatt heute an hervorragter Stelle bringt: Dem Vernehmen nach dürften hier in nächster Zeit die Minister mehrerer süddeutschen Staaten zu gemeinschaftlichen Besprechungen zusammentreten, und sollen solche Zusammentünfte zu persönlichem mündlichem Austausch sich öfters wiederholen.

Am Tage vor Eröffnung des Reichstags lud Fürst Bis-marck viele Abgeordnete zc. zu Tisch und knöpfte sich beim Nach-tisch merkwürdig auf. Seine berühmte Depesche (daß Deutschland äußersten Falls nicht warten werde, bis Frankreich fertig sei) verglich er mit einem kalten Wasserstrahle, der für Frankreich sehr nöthig gewesen. Von den Friedensverhandlungen 1871 mit Frankreich erzählte er, daß er Anfangs 10 Milliarden, dann 7 verlangt habe, und daß die endlich bewilligten 5 Milliarden mit den Zinsen, Contributionen zc. doch nahezu 6 ausmachten. Er rühmte die außerordentliche Höflichkeit des Kaisers im geschäftlichen Verkehre und sagte von den Abgeordneten, die im preuß. Landtag und im Reichstage zugleich sitzen: wer doppelt Mandate annimmt, muß auch doppelte Nerven haben.

Der russische Botschafter in Paris, Graf Orloff, hat während seines Aufenthalts in Berlin vor einigen Tagen allein bei dem Fürsten Bismarck gespeist, und mit demselben eine sehr lange Konversation gehabt. Graf Orloff hatte seine Reise nur unter der Voraussetzung unterbrochen, daß es ihm möglich sein würde, eine längere Rücksprache mit dem Fürsten Bismarck zu nehmen.

Gotha. Eine Räuberbande haust, wie die „Magdo. Z.“ meldet, gegenwärtig im Thüringer Walde. Ein Bravourstück hat dieselbe jetzt im Dorfe Rizza, unweit Gotha, ausgeführt. Dort sind acht solcher Kerle in ein Bäckerhaus eingedrungen und haben in der Nacht alles, was nur transportabel war, namentlich die Wäsche, Kleider, Hausgeräth u. s. fortgenommen. Das Attentat ist vollständig schuldlos ausgeführt worden, einige suchten, andere räumten und die übrigen Kerle hielten Wacht. Die Sicherheitsbehörde hat ihren ganzen Apparat in Bewegung gesetzt, um der Freibeuter habhaft zu werden.

Düsseldorf, 10. Febr. In der heutigen Verhandlung des Strafgerichts über die defamatorischen Vorgänge in dem Kruiser-Konventloster wurden wegen fahrlässiger Tödtung die Vorsteherin Dorothea Herbergs zu 2, Johanna Ossendorf zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Die Dessenlichkeit war ausgeschlossen.

Weg, 10. Febr. „Moniteur de la Moselle“ meldet, daß die 15 elsäß-lothringischen Abgeordneten am Freitag gemeinsam in den Reichstag eintreten werden.

Die „N. Fr. Presse“ bespricht die Bedeutung der Kaiserreiche wie folgt: Was zwei Staaten, deren Interessen keineswegs dieselben sind, von einander verlangen können, ist gute Nachbarschaft. Zwischen Oesterreich und Rußland hat sie seit dem Krimkriege durch viele Jahre gefehlt, und jetzt wird sie durch deutsche Vermittlung wieder hergestellt. Der Besuch Franz Joseph's in Petersburg gilt uns als äußeres Zeichen dieser Wiederherstellung — eine größere politische Tragweite legen wir ihm nicht bei. Was die französischen Konjekturen betrifft, so halten wir sie für eine ziemlich schlechte Musik zu der neuen „Winterreise“.

Bern, 10. Febr. Die Regierung des Kantons Solothurn hat den aus dem Jura ausgewiesenen Geistlichen den Aufenthalt im Kanton untersagt und dieselben angewiesen, den Kanton innerhalb 3 Tagen zu verlassen.

General Yamarmora hat nicht allein sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt, woraufhin die Kammer vorerst einen zweimonatlichen Urlaub erteilte, sondern auch um seine Entlassung aus der Armee gebeten. Derselbe soll sich, wie man der „N. Fr. Presse“ aus Rom schreibt, gar mit der Idee tragen, den Fürsten Bismarck zu fordern.

Der „Pölerin“ erzählt von zwei neuen Wundern, von welchen das eine zu Marseille, das andere zu Fontei, einem Dorfe des Departements der Gironde, sich zugetragen hat. Zu Marseille im Kloster der Soeurs de la Retraite fand eine Nonne am 19. Januar, Abends 7 Uhr, daß die ewige Lampe aus Mangel an Del erlöschen werde. Sie betete zur heiligen Jungfrau: „O gute Mutter, ich würde ja so gern die Lampe bis morgen früh brennen lassen, aber ich habe kein Del mehr.“ Am nächsten Morgen fand die Nonne die Lampe brennend und voll Del. Sie meldete diesen Umstand sofort der Superiorin, welche ihn dem Beichtwater mittheilte. Man untersuchte. Niemand war der Lampe nahe gekommen. Indessen zweifelte man noch an dem Wunder, welches sich aber noch auf andere Weise betätigte. Im Krankensaale befand sich eine Nonne, die seit sechs Monaten an einer Rückenmarkskrankheit darniederlag, welche zwei geschickte Aerzte für unheilbar erklärt hatten. Man erzählte dieser kranken Nonne von dem Mirakel, und sie wünschte, daß man ihr mit dem Wunderöle den Rücken einreiben möge. Es geschah, und sofort legten sich die Schmerzen. Da kam die Superiorin auf den Gedanken, der Nonne einige Tropfen von dem Öle einzugeben, und siehe! vollständige Heilung! Die kranke Nonne findet sich heute wohl und ist und trinkt wie sonst. — Zu Fontei ist die heilige Jungfrau erschienen. Der „Pölerin“ sagt: „Die heilige Jungfrau zeigte sich sehr betrübt und ganz in Thränen. Sie hat gesagt, es würden große Ereignisse geschehen und großes Unglück würde über Frankreich hereinbrechen.“ Nun soll auf der Stelle des Hauses, wo die Erscheinung sich zeigte, eine Kapelle errichtet werden. Eine von dem Cardinal-Erzbischof von Bourdeaux ernannte Kommission ist mit der näheren Prüfung dieses neuesten Wunders beauftragt worden.

Eine Gebirgsidylle.

(Fortsetzung und Schluß.)

Als sich der Lärm gelegt hatte, fuhr der Redner fort: „So — meine liebe Landsknecht — mit der Arbeit wäret mer fertig — jehst kanst's jehst losgehe. — Tretet nur näher, ihr druzehn Manne, und loiet, was i uich z'sage ha. Wie alle Jahr hent die druzehn ehrsame Nachbarg'moinde e Paar funkel-nagelnie Bergschuh für den b'stimmt, der 's wüschieste Gesicht schneida la. Also, ihr erwählte Vertrauensmänner, probiet uir Glück. Der Herr Schultes selb und zwanzg guet beleumundete Baure aus üsere Gemeinde werde richte nach Pflicht und Gwisse Komm, Dolsele, Du kanstst gli den Anfang mache!“

Dolsele Urach, der Gemeindegewinnhirt, eine ungeschlichte Gestalt mit dem Ausdrucke potenziirter Bornirtheit in jedem Gesichtszuge, drängte sich aus der Reihe seiner Mitbewerber vor. Er hatte viele Chancen des Erfolges für sich, ja der Ochsenwirth wettete sogleich bei seinem Erscheinen mit dem Kirchbauern zehn Maß Bier gegen eine, daß dieser Candidat gewinnen würde. Der göttliche Sauhirt prälubirte mit einigen infernalischen Zuckungen der breiten Mundwinkel, dann zog er die Augenbraunen weit in die Höhe, streckte seine Zunge aus dem Munde und schnitt so eine Frage von wunderbarer Abscheulichkeit. In dieser Stellung verharrte er fast eine Minute. Die Versammlung begaffte ihn mit sprachlosem Entzücken — endlich begannen einige jüngere Zuschauer zu lichern, andere lachten lauter und zuletzt brach die Menge in wiederndes Gelächter aus. „Jehst's brav gemacht, Dolsele! Du bist der rechte Kerle! Du gewinnsch's!“ riefen ihm seine Parteigänger zu, während die übrigen Wettkämpfer durch Kraftsprüche ihre Genossen zu erhöhten Anstrengungen angefeuert wurden. Der Wargentoni kam nun an die Reihe, ihm folgte der Schielwastel, der Knöpflesseher, der krumme Siech, der Läschenheinerle, der gschumpet Frieder, der Kniperknapp, der Ochsengrind, der Munisackl, der Wastragenkopf, die Wurstgoshn und der Schlampammer, und jeder suchte seinen Vorgänger durch die Originalität der Grimassen zu übertreffen. Die Bauern schwammen in einem Meere von Vergnügen. Endlich, als kein freiwilliger Bewerber dem Aufrufe der Preisrichter Folge leistete, traten diese zusammen, um den Schiedspruch zu fällen. Die Volksstimme bezeichnete zum Voraus den Dolsele als Sieger.

Während dieser Vorgänge waren Herr Silberlöw und seine Gattin, von dem Postillon geleitet, auf dem Festplatze erschienen und hatten, ohne daß man sie in der Aufregung beobachtet hätte, dem Schauspiel stillschweigend zugeschaut. Rachel war empört über die gemüthliche Bestialität des Wettkampfes. Waren das die harmlosen Naturkinder aus Auerbachs Dorfgeschichten? Unmöglich! Nimmermehr!

Herr Silberlöw hatte einen ungünstigen Standpunkt erhalten. Erstens konnte er wegen seiner Kurzsichtigkeit nicht sehen, was die Leute in dem Kreise trieben, und zweitens stießen und drängten ihn die groben Bauernburche von einer Seite zur andern, bis er schließlich an die Umzäunungsplanke gedrückt war. Ein sieben Schuh langer Bräuknecht gab ihm hier noch ein Rippenstoß — das Brett krachte, brach — und Herr Silberlöw befand sich plötzlich im Kreise unter den Wettkämpfern. Diese hatten ihn nicht sobald erblickt, als sich ihrer dumpfe Verzweiflung bemächtigte, das Volk aber, hingerissen von der wunderbaren Anormität der Silberlöw'schen Visage, überschüttete den unglücklichen Bankier mit Beifallsrufen. Jedermann wollte den Tausendkünstler sehen, der solch ein Gesicht schneiden konnte und bald war Rath geschafft. Trotz alles Sträubens erfaßten ein halb Duzend nervige Käufte den zeternden Börsenmagnaten, hoben ihn auf die Schultern zweier Gebirgsbauern und zeigten ihn triumphirend der Menge. Rachel sank mit einem Schreckensrufe in die Arme des Postillons. Unter dem zustimmenden Geschrei der Zuschauer bewegten sich die Preisrichter in die Nähe des Gefeierten und der Festordner sprach: „Diabe Herr! Nir für unguat. Uich gehört der Preis — da hent Er d' Schuhe; jehst aber seid so guet und zeigt üs Guer wirklichs Gesicht, damit die Andern au nebbes von uich lerne können —“

„Fort! Fort! Gott meiner Väter, rette mich aus den Händen der Philister,“ kreischte Herr Silberlöw, nahm aber doch die dargebotenen Bergschuhe an und stürmte damit zu Rachel, seiner Gattin. Diese hatte sich eben aus ihrer Ohnmacht aufgerafft und starrte das Gorgonenhaupt ihres Gemahls entsetzt an. „Jakob! — Unglücksmann!“ stöhnte sie, „wirf weg die schimpflichen Schuhe.“ — „Aß ich wär e Kar,“ erwiderte vollkommen gefaßt Herr Silberlöw, „die Schuhe sind neu, und wenn sie mer nicht passen, zahlt mer der Better Cohn alle Tage dafür zwei Gulden sechsunddreißig Kreuzer mit Handruß.“

Allerlei.

— (Die letzten Lebenstage der siamesischen Zwillinge.) Die „Newy. Hdsztg.“ gibt über deren Tod folgende Details: Dieselben sind am 17. Jan. auf ihrer Farm in Nord-Carolina gestorben. Der eine Zwilling, Chang, war bereits seit vergangenen Herbst gelähmt und trank sehr viel Spirituosen, um sich Erleichterung von seinen Leiden zu verschaffen. Seit mehreren Tagen hatte seine Schwäche derartig zugenommen, daß er das Krankenbett, welches sein Bruder Eng nothgedrungen mit ihm theilen mußte, nicht mehr verlassen konnte, und am Morgen des vergangenen Sonnabend starb. Sobald Eng sah, daß Chang todt war, wechselte er zwischen Stumpfsinn und Raserei ab und verrieth zeitweise Zeichen totaler Geistes-Abwesenheit. Der Aufregung folgte große Abspannung und zwei Stunden nach dem Dahinscheiden des einen Bruders folgte der andere. Die Familienglieder der Zwillinge sind von tiefem Schmerz erfüllt und die Kinder, worunter viele taubstumme, drücken ihre Trauer in kläglichen Gehebrden aus.

Brennholz-Verkauf.



Im Stadtwald Kallberg, Abth. Rabensteig und vorderes Stubenkammerle, werden am Dienstag den 17. Februar, Vormittags 9 Uhr, im Anstreich verkauft:
 3 Km. eichene Prügel,
 5 " " " " " "
 7 " " " " " "
 5700 Stück gemischte Laubholz- und
 300 " " " " " "
 Nadelholzwellen.
 Zusammenkunft beim händischen Hopjengarten.
 Den 6. Febr. 1874.
 Gemeinderath.

Am nächsten Mittwoch den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird im obern Schulhause hier ein ganz guter

Kastensen,

mit eisernem Aufsatz, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.
 Den 10. Februar 1874.
 Stadtpfleger Dietrich.

Langbuchen- und Scheiterholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. d. M., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhause aus dem Gemeinewald Enzwald:
 34 Stück Langbuchen mit 17,08 Festm.,
 66 Km. buchene Scheiter,
 24 " " " " " "
 Prügel,
 wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
 Den 11. Febr. 1874.
 Schultheißenamt.
 Ras.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des verstorbenen Tuchscherees Johann Georg Dengler in Wildberg, dessen Schuldenwesen in aufergerichtlichem Wege erledigt werden sollte, haben ihre Forderungen bis zum 28. Februar 1874 hier anzumelden oder aber zu gewärtigen, daß sie bei der Schuldenbereinigung unberücksichtigt bleiben.
 Den 11. Februar 1874.
 K. Gerichtsnotariat Nagold.
 Fischhaber.

Wiederholter Wohnhaus- & Nagelschmiedwerkstätte-Verkauf.

Nachdem auf den von der Wittve des verstorbenen Jakob Fesenmaier, Nagelschmieds von hier, zum Verkauf gebrachten 2stöckigen Wohnhausantheil mit Nagelschmiedwerkstätte und Garten kein annehmbares Offert gemacht wurde, wird dasselbe am Mittwoch den 18. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, wiederholt und zum letztenmal zum Verkauf gebracht. Liebhaber werden eingeladen.
 Am Mittwoch den 18. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,
 Den 12. Februar 1874.
 Stadtschultheißenamt.

Langholz-Verkauf.



Von dem Einbau des Hochdorfer Tunnels werden am Freitag den 20. Februar d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Bahnhofplatz Hochdorf
 149 Stück Langhölzer mit zusammen 4400 C. und sodann im Schietinger Thale
 28 Stück dergleichen mit zusammen 748 C.
 im öffentlichen Anstreich verkauft werden, wozu Liebhaber eingeladen sind.
 Horb, 10. Febr. 1874.
 K. Eisenbahnbauamt Horb.
 Krauß.

Reis-Verkäufe.

Revier Pfalzgrafenweiler.
 Montag den 16. Februar, Nachmittags 1 Uhr, in Kälberbrunn: ca. 1500 Stück ungebundene buchene und 250 Stück dito Nadelholzwellen aus Fülleswies (Altgehäu)
 Dienstag den 17. Februar, Nachmittags 1 Uhr, in Edelweiler: ca. 1300 Stück ungebundene buchene und etwas Nadelholzwellen aus Holländerweg, Leimenmih und Leimengrube.

Kleinnubholz-Verkauf.

Revier Pfalzgrafenweiler.
 Am Montag den 23. Februar, 9 Uhr, in Pfalzgrafenweiler aus Schnapperte, Kreuzbuch, Fülleswies, Steinacherteich, Findelweg, Keinenholz und Scheidholz:
 2000 Nadelholzstangen, 9-13 Meter lang und 12-20 cm. stark, 1700 Nadelholzstangen, 5-11 Meter lang und bis 12 cm. stark und 3100 Floschwieden; ferner 206 Buchenstangen 9-13 Meter lang und 12-20 cm. stark und 450 Buchenstangen, 5-11 Meter lang und bis 12 cm. stark.
 Am Dienstag, den 12. Februar 1874.
 K. Forstamt.
 Herdegen.

Simmersfeld.
 Mittwoch den 18. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, werden in der Revierförsterwohnung hier verkauft:
 Ein ganz vertrauter engl.-arab. neun-jähriger Schimmelwallach, ca. 16 Faust hoch, gut geritten und gefahren, einen Victoriawagen zum Ein- und Zweispännig-jahren, zwei Schlitten, worunter ein ganz guter beschlagener Kastenschlitten, zwei Sättel, worunter ein ziemlich neuer englischer mit Schabrake, ein Pferdegeschirr und verschiedene Reitrequisiten, zwei Pferde-teppiche, worunter ein ganz neuer, ein Strohhuhl, eine Rehwiehwandlung von 125 Stück, mit theilweise sehr starken und abnormen Exemplaren, eine ziemlich neue Revierförstersuniform mit Hirschfänger.

Tannenhöhlieferung.

Die Armenbeschäftigungs-Anstalt bedarf sogleich ca. 300 Raummeter altes trockenes Tannenhölz und sieht man Lieferungs-Offerten entgegen.
 Stuttgart, 7. Febr. 1874.
 Armenbeschäftigungs-Anstalt.
 Hospitalpfleger Frisch

Empfehlung.

Nagold.
 Waizen- und Tresterbranntweine (bei ganzen Faß extra Preise) empfiehlt billigt Fried. Stockinger.
 Bei Obigem sind neue Zwetschgen zu billigeren Preisen eingetroffen.

Verlaufener Hund.



Altenstaig.
 Mein schwarzer Hund (Rübe) auf den Ruf „Cinna“ gehend, hat sich letzten Freitag von Nagold hieher verlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, mir denselben gegen Futter-Entscheidung zurückzuführen.
 Den 12. Februar 1874.
 H. Vogel,
 Wund- und Geburtsarzt.

Weißer flüssiger Leim

von Eduard Gaudin in Paris.
 Dieser Leim, geruchlos, wird bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappenarbeit, Papier u. s. w. auf kalt angewendet.
 Borräthig Flacon à 14 fr. bei Carl Pflohm in Nagold.

Fahrniß-Auktion.

Am Dienstag den 17. Febr., von Morgens 10 Uhr an, findet im Pfarrhause in Göttingen eine Fahrniß-Versteigerung statt, wobei vorkommt:
 1 sehr gute Milchkuh,
 2 starke Säuferschweine,
 10 Hühner,
 verschiedenes Schreinwerk,
 Feld-, Küchen- und Kübelgeschirr,
 eine eichene Krautstunde, 1 Strohhuhl,
 2 eichene Fässer von 1 1/2 und 1/2 Eimer,
 12 Klafter Holz, worunter 7 Meßbuchen,
 ca. 100 Str. Heu,
 etwas Roggenstroh, 50 Sri. Kartoffel und allgemeiner Hausrath.

Der Militär- u. Veteranen-Verein

Nagold.
 versammelt sich Sonntag den 15. Febr., präcise Nachmittags 3 Uhr, zu Besprechung über die Wahl eines Vorstandes im Gasthaus zum Baum in Felshausen.
 Im Auftrag des Ausschusses:
 Cassier Schöttle.

Knecht-Gesuch.

Ein ordentlicher Mensch, der den Ackerbau versteht, findet sogleich eine Stelle. Das Nähere bei der Redaktion.

Anhang z. Lesebuch, sowie die übrigen Schulbücher sind in gutem Einband stets vorrätzig bei G. W. Zaifer.

Nagold.
 Einen zur Zucht tauglichen 1 1/2-jährigen Farren hat zu verkaufen Mehger Widmaier.

Altenstättg.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier der ehelichen Verbindung von
 Emma Buch mit Wilhelm Stork.
 ladet auf
 Dienstag den 17. Februar
 in das Gasthaus zum Lamm freundlich ein
 Schraff z. Lamm.

Zins- und Münztabelle enthält a) die Berechnung der Zinsen aus 1 bis 50,000 Mark Capital auf alle Tage des Jahres zu 3, 3 1/4, 3 1/2, 3 3/4, 4, 4 1/4, 4 1/2 und 5 Prozent, b) die Umrechnung der nord- und süddeutschen Währungen in Reichsmünze und umgekehrt, sowie die Reduktion der bekanntesten ausländischen Münzen in die Reichswährung etc. von P. Knobling, Finanzrechnungsrevisor. 4 1/2 Bog. gr. 8. steif cartonnirt. 10 Sgr. oder 36 kr.
 Ein mit größter Sorgfalt und Zweckmäßigkeit ausgearbeitetes Hilfsbuch für Verwaltungs- und Finanzbeamte, Rentämter, Stadtmagistrate, Bürgermeistereien, Stiftungsverwaltungen, Kaufleute, Fabrikanten und Kapitalisten! kaum zu entbehren! (Durch alle Buchhandlungen zu beziehen)

Altenstättg.
Geschäfts-Empfehlung.
Louis Oechsler, Uhrmacher,
 empfiehlt hiemit sein reichhaltiges Lager in goldenen und silbernen Taschenuhren jeder Art, in Pendulen, Regulateuren und feinen Schwarzwälderuhren, unter Zusicherung billiger Preise, prompter Bedienung und einjähriger Garantie.

Vergesset der Vögelein nicht bei diesem Schnee und grosser Kälte!

Verkauf.
 Der Unterzeichnete verkauft am Montag den 16. Februar, in seinem früheren Hause in Egenhausen gegen baare Bezahlung:
 ca. 200 Ctr. Heu und Stroh,
 ca. 200 Bund Dinkel- und Haber-Stroh,
 ca. 50-60 Ctr. Kartoffeln.
 Liebhaber hiezu sind freundlich eingeladen.
 Fuhrmann Welker in Altenstättg.
 Ebenso findet ein ordentlicher

Knecht,
 der gut mit 4 Pferden umzugehen weiß, sowie auch den Ackerbau versteht, eine Stelle gegen guten Lohn bei
 Obigent.

Mindersbach.
400 fl.
 hat gegen gesetzliche Sicherheit bis 1. März d. J. auszuleihen
 Pfleger Johann Georg Dürr.

Herrenberg
Lehrlingsgesuch.
 Unterzeichneter sucht einen gut geschulten jungen Menschen bis Ostern unter billigen Bedingungen in die Lehre zu nehmen.
 Häppler,
 Messerschmied.

Horb.
 Von den schon lange als sehr vorzüglich bekannten
Karlsruher Johannes-Kartoffeln,
 nur 6 Wochen im Boden, ist wieder eine frische Sendung eingetroffen und empfehlen solche per Sri. 2 fl., sowie feinste Bisquit-Kartoffeln per Sri. 2 fl. 30 kr. und ächte amerikanische Rosen-Kartoffeln per Pfund 6 kr. und Niesen-Normont-Kartoffeln per Pfund 7 kr.
 Gebr. Kienle.

Nagold.
Feinere Corsette
 mit Fischbein, Noirs-Schürze mit neuem Befass, kleinere und größere, Leder-Schürze für Kinder, auch vierfache gedrehte Granat-Musterseide empfiehlt billigt
 Bortenmacher Nisch.

Walldorf.
 O. Nagold.
Geld auszuleihen.
 Der Unterzeichnete hat aus seiner Schuler'schen Pflugschaft 270 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
 Johann Jakob Schuler,
 Zeugmacher.

Nagold.
 Es sucht eine tüchtige
Stall- und Feldmagd,
 wer? sagt die
 Redaktion.

Nagold.
 Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von allen Sorten
Kunstmehl, Gries, Weiskornmehl, Mutschelmehl, sowie Futtermehl & Kleie zu billigem Preis.
 K. Höfer,
 Bäcker neben der Schwane.

Altenstättg.
In baumwollenen Garn
 empfehle ich:
 rohweiß best Zettel . . . 33 kr.
 hellblau . . . 48 kr.
 mittelblau . . . 52 kr.
 dunkelblau . . . 56 kr.
 orange . . . 50 kr.
 rostgelb . . . 45 kr.
 doppeltürkischroth . . . 1 fl. 40 kr.
 J. F. Hindennach.

Nagold.
 Einen vierseitigen, gepolsterten
Kassenschlitten
 mit Bod und einen einseitigen 3seitigen mit Pelzdecke fest dem Verkauf aus
 G. Köhler,
 Sattler und Tapezier.

Erdöl,
 11 kr. das Liter.
Reis, 1 Pfund 7 kr.; bei 15 Pfund 6 kr. bei
 J. F. Hindennach
 in Altenstättg.

Schwere Qualität
Stuhluch,
 a 14 bis 18 kr., empfiehlt
 J. F. Hindennach
 in Altenstättg.

Altenstättg.
 Einige Hundert
Fohkäse
 hat zu verkaufen
 Friedrich Kempf.

Magd-Gesuch.
 Ein ordentliches Mädchen, das schon in einem besserem Hause gedient hat, findet sogleich eine gute Stelle. Bei wem? zu erfragen bei der
 Red. d. Bl.

Epileptische Krämpfe
 (Fallsucht)
 heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie
 Doctor D. Killisch, Berlin,
 Louisenstraße 45.
 Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Nagold.
30 Ctr. Heu
 hat zu verkaufen, wer? sagt die
 Redaktion.

Neuweiler,
 O. Calw.
Liegenschafts-Verkauf.
 Gottlieb Walker hier verkauft durch seinen Bevollmächtigten
 Johannes Seeger
 sein Anwesen, und zwar:
 Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Wagenschopf,
 einen Baumgarten beim Haus,
 Wiesen und Acker 9 Morgen.
 Kaufsliebhaber können jeden Tag einen Kauf abschließen mit
 Seeger.

An die Schultheißenämter
 Die Bronillion zum Protokoll über die Auscheidung der Kulturarten und Klasseneinteilung der Grundstücke (Muster 1 nach dem Reg. Bl.) kommen nächsten Monat zur Versendung.
 G. W. Kaiser.

Frucht-Preise.
 Calw, 7. Februar 1874.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	9 42	9 38	9 36
Dinkel	7 6	7 5	7 -
Haber	4 42	4 40	4 40

Altenstättg, 11. Febr. 1874.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Neuer Dinkel	7 6	7 3	7 -
Gerste	-	7 30	-
Haber	4 51	4 46	4 30

Gestorben:
 Den 11. Febr.: Friedrich, Kind des Christian Kaiser, Bierbrauers, 11 Tage alt.
 Beerb. 13. Febr., Nachm. 1/4 Ubr.